

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49324

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

# Miszellen

HARTMUT AT SMA

## MEROWINGER-ARCHÄOLOGIE IN FRANKREICH

Bericht über die »Premières Journées Nationales d'Archéologie Mérovingienne«  
am 9. und 10. Juni 1979 in Creil (Oise)

Die archäologische Forschung ist in Frankreich während der letzten Jahre erheblich ausgebaut worden. Diese bemerkenswerte Intensivierung der »recherches archéologiques« artikuliert sich nicht nur in kritischen Bestandsaufnahmen,<sup>1</sup> in weitreichenden Plänen, die von Wissenschaftlern und Politikern entworfen wurden,<sup>2</sup> in strukturellen Verbesserungen und Institutsgründungen,<sup>3</sup> in der Anwendung moderner Methoden bei der Landesaufnahme<sup>4</sup> und Auswertung der Befunde,<sup>5</sup> in neuen Handbüchern<sup>6</sup> und Hilfsmitteln;<sup>7</sup> sie findet u. a.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu u. a. France NORMAND u. Alain RICHARD, *L'archéologie française en crise*, in: *La Recherche* 5 (1974) S. 754–62. – Claude BOISSE, *La grande misère de l'archéologie française*, in: *Le Monde*. Section hebdomadaire Nr. 1088 vom 28. Aug./3. Sept. 1969. – Paul-Marie DUVAL, *Un pays en quête de ses origines*, in: *Le Monde* vom 8. Nov. 1972, S. 1 u. 15, vom 9. Nov. 1972, S. 25 u. vom 10. Nov. 1972, S. 16.

<sup>2</sup> Jacques SOUSTELLE, *Rapport sur la recherche française en archéologie et anthropologie*, Paris 1975 (La Documentation Française).

<sup>3</sup> Hier ist beispielsweise das am 13. Sept. 1976 eingeweihte Centre de Recherches Archéologiques in Valbonne (Alpes-Maritimes) zu nennen; seine Konzeption ist wesentlich von Michel De Boüard geprägt worden, der auch seine Realisierung jahrelang leitete und koordinierte. Vgl. hierzu u. a. Michel VIVES, *Cinquante scientifiques et techniciens s'installent au nouveau Centre de Recherche Archéologique*, in: *Le Monde* vom 15. Sept. 1976, S. 16; Jean-Claude GARDIN, *La création du Centre de Recherches Archéologiques*, Paris 1972 (als Beiheft des »Courrier du CNRS«, Nr. 5).

<sup>4</sup> Stellvertretend sind hier die Erfolge der französischen Luftbildarchäologie zu nennen; zu verweisen ist z. B. auf die einschlägigen Arbeiten von Roger AGACHE, u. a., *La Somme pré-romaine et romaine d'après les prospections aériennes à basse altitude*, Amiens 1978, und DERS., *Atlas d'archéologie aérienne de Picardie. Le bassin de la Somme et ses abords à l'époque protohistorique et romaine*, Amiens 1975.

<sup>5</sup> Hinzuweisen ist hier u. a. auf die Verwendung von EDV-Anlagen im Dienste der archäologischen Forschung; vgl. dazu u. a. die vom CNRS herausgegebenen Akten von 2 einschlägigen Kolloquien: *Archéologie et calculateurs. Problèmes sémiologiques et mathématiques*, Paris 1970, und: *Banques de données archéologiques*, Paris 1974.

<sup>6</sup> Michel DE BOÜARD, *Manuel d'Archéologie médiévale. De la fouille à l'histoire*, Paris 1975 (vgl. dazu auch die Rezension in *FRANCIA* 6, 1978, S. 706–712); – Roger AGACHE, *Détection Aérienne de vestiges protohistoriques, gallo-romains et médiévaux dans le bassin de la Somme et ses abords*, Amiens 1970; Daniel JALMAIN, *Archéologie aérienne en Ile-de-France . . .*, Paris 1970.

auch Ausdruck in der erfolgreichen und auflagenstarken Zeitschrift »Archéologia«, die, obwohl im Dienste der »vulgarisation« stehend, nicht nur von Amateuren und gelehrten Freunden gelesen, sondern auch von archäologischen Spezialisten herangezogen wird.<sup>8</sup>

Die archäologische Erforschung des Merowingerreichs ist für die hier ange-deutete Entwicklung nicht nur bezeichnend, sondern sie hat auch wesentlich zu ihr beigetragen.

In rasch zunehmender Zahl sind in ländlichem und städtischem Milieu von Universitätsangehörigen, Museumsleuten und Denkmalspflegern, aber auch von vielen kompetenten Amateuren Ausgrabungen durchgeführt worden. Über diese Zunahme der Grabungstätigkeit ist von fast allen französischen Bodendenkmalspflegeämtern in den »Informations archéologiques« berichtet worden, die jährlich in der Zeitschrift »Gallia« erscheinen.<sup>9</sup>

Infolgedessen hat sich auch die Zahl der französischen Veröffentlichungen zur Merowinger-Archäologie in den letzten Jahren wesentlich vermehrt. Die Literaturberichte zur »Archäologie des Merowingerreiches« von Hermann Ament haben dies ebenso eindrucksvoll erkennen lassen<sup>10</sup> wie die mehr historisch orientierte »Bibliographie annuelle de l'histoire de France«.<sup>11</sup>

Neuere und ältere Funde der Merowingerzeit sind der gelehrten Welt und der weiteren Öffentlichkeit in Ausstellungen zugänglich gemacht oder auf Kolloquien diskutiert worden. Beispielsweise seien hier erwähnt: das von Michel Fleury 1973 einberufene Kolloquium, das sich mit Problemen der merowin-

<sup>7</sup> Um Information und Kommunikation in der archäologischen Forschung Frankreichs zu erleichtern, werden jetzt von der »Maison de Sciences de l'Homme«, und somit vom CNRS die »Nouvelles de l'Archéologie« veröffentlicht, von denen eine Probenummer im Juli 1979, und der erste reguläre Faszikel im Dezember 1980 erschien; vgl. dazu meine Besprechung in diesem Band der *FRANCIA*, S. 629 f.

<sup>8</sup> Die immer hervorragend dokumentierte Zeitschrift, zu deren »comité scientifique« Fachgelehrte wie Roger Agache, Raymond Chevalier, Marcel Durliat, René Joffroy, Gilbert Charles Picard u. a. gehören, erscheint als Monatsschrift seit 1964 in Paris. Nicht nur in den Heften der Zeitschrift selbst ist häufig und regelmäßig über merowingerzeitliche Ausgrabungsergebnisse berichtet worden, sondern auch in den Sonderheften der »Archéologia«, den »Dossiers de l'archéologie« und »Document Archéologia. Trésors des Ages«. – Im Rahmen dieses Berichtes sind beispielsweise zu nennen: Document Archéologie 3 (1974): »Paris. Foyer d'Art au Moyen Age«; Les Dossiers de l'archéologie 7 (1974): »Dans le sol de Paris«, und 32 (1979): »Découverts à Saint-Denis. Bijoux et parures mérovingiens de la reine Arégonde, belle-fille de Clovis« mit Beiträgen von Michel FLEURY, Albert FRANCE-LANORD, Patrick PÉRIN u. a.

<sup>9</sup> Gallia. Fouilles et monuments archéologiques en France métropolitaine, Band 1, Paris 1942 ff.

<sup>10</sup> Die mit dem Jahre 1971 einsetzenden Literaturberichte von H. AMENT erscheinen seit Band 51/52 in den Berichten der Römisch-Germanischen Kommission, Berlin 1972 ff.; zuletzt erschien der Bericht über 1978 in: 59. Bericht der RGK, Frankfurt a. M. 1979, S. 501–561.

<sup>11</sup> Von dieser Bibliographie liegen inzwischen 25 Bände vor; zuletzt erschien die Bibliographie über die »Année 1978«, Paris 1979. Diese systematisch geordnete Bibliographie erschließt sich außerdem leicht durch ein Autoren-, insbesondere aber durch ein ausführliches Schlagwortverzeichnis zu Orten, Personen und Sachen.

gerzeitlichen Chronologie zwischen Loire und Rhein befaßte,<sup>12</sup> und das Kolloquium, das 1975 dem Gedenken an Abbé Jean B. D. Cochet, dem Vater der französischen Merowinger-Archäologie, gewidmet war;<sup>13</sup> beide Veranstaltungen waren von Ausstellungen begleitet worden.<sup>14</sup>

Dem gewachsenen Interesse an der Merowingerzeit, das sich im weiteren Rahmen eines zunehmenden historischen Interesses an frühmittelalterlichen Befunden darstellt, tragen auch die französischen Museen Rechnung. Neben den bekannteren Museen, wie z. B. Beauvais, Chalon-sur-Saône, Dijon, Metz, Saint-Germain-en-Laye, Troyes etc., die ihre Bestände in den letzten Jahren in attraktiver Form der Öffentlichkeit zugänglich machten, ist exemplarisch das kleine, aber sehenswerte Museum in Guiry zu nennen: dieses Museum hat sich unter der Leitung seines tatkräftigen Direktors Jacques Sirat in wenigen Jahren von einer von Amateuren in einer Volksschule angelegten Sammlung zu einem Museum des Vexin français entwickelt.<sup>15</sup> Zu erwähnen sind auch Erst- und Neuaufstellungen merowingischer Sammlungen, die in absehbarer Zeit realisiert werden sollen; genannt sei hier vor allem im Pariser Stadtmuseum »Carnavalet« die außerordentlich reiche, zu einem großen Teil noch unbekanntes Sammlung zur Merowingerzeit, die von Patrick Périn derzeit neu geordnet und katalogisiert wird.<sup>16</sup>

Die französische Merowinger-Archäologie ist in den letzten Jahren nicht nur in den Ämtern für Bodendenkmalspflege und in den Museen, sondern auch in vielen universitären und außeruniversitären Forschungszentren und Laboratorien gefördert worden. So haben die vom »Centre National de Recherches Scientifiques« geförderten archäologischen Forschungsstätten z. B. in Caen, Lyon, Marseille, Nancy, etc. neben anderen Aufgaben auch viele Forschungsarbeiten, Grabungen und Veröffentlichungen zur Merowingerzeit realisiert.

<sup>12</sup> Michel FLEURY und Patrick PÉRIN, (Hg.), *Problèmes de chronologie relative et absolue concernant les cimetières mérovingiens d'entre Loire et Rhin*. Actes du II<sup>e</sup> coll. archéol. de la IV<sup>e</sup> sect. de l'EPHE, Paris 1973, Paris 1978 (Bibl. de l'EPHE IV<sup>e</sup> sect., fasc. 326); vgl. dazu die Besprechung von W. HÜBENER, in diesem Band der *FRANCIA*, S. 438 ff.

<sup>13</sup> Centenaire de l'abbé Cochet 1975. Actes du Colloque international d'archéologie. Rouen 3, 4, 5 juillet 1975, Rouen 1978. Die Akten erschienen in 3 Faszikeln: I) »L'abbé Cochet et l'archéologie au XIX<sup>e</sup> s.«; II) »La période gallo-romaine«; III) »La période mérovingienne«.

<sup>14</sup> [Michel FLEURY / Patrick PÉRIN], *L'Archéologie à Paris. Découvertes anciennes, fouilles actuelles*, Paris 1973; 3. verm. Aufl. 1976. – *La Normandie souterraine*, Rouen 1975. Dieser vom Musée départemental des antiquités in Rouen herausgegebene Katalog umfaßt die folgenden Faszikel: F. DUMAS, *Le tombeau de Childéric*; J. BIENAIME, *Le trésor [mérovingien] de Pouan au musée de Troyes*; Chr. PILET, *La nécropole [mérovingienne] de Frénoville*; sowie 2 umfangreiche Faszikel, die Abbé Cochet und der gallo-römischen und merowingischen Archäologie in der Normandie gewidmet sind und die im engeren Sinne den Ausstellungskatalog ausmachen.

<sup>15</sup> Über die umfangreichen Aktivitäten dieses im Département Val-d'Oise gelegenen Museums sowie über die des dort auch untergebrachten »Centre de recherches archéologiques du Vexin français« berichtet das seit 1965 erscheinende »Bulletin archéologique du Vexin français«.

<sup>16</sup> Der von Patrick PÉRIN (Paris) vorbereitete Katalog der archäologischen Abteilung wird in der Reihe »Catalogues d'art et d'histoire du Musée Carnavalet« erscheinen.

Wir weisen hier exemplarisch auf das von Michel de Boüard vor 25 Jahren gegründete »Centre de Recherches Archéologiques Médiévales« (abgekürzt: CRAM) in Caen hin, das einerseits in enger Verbindung mit den beiden zuständigen Ämtern für Bodendenkmalspflege der Haute- und Basse-Normandie und andererseits unter Heranziehung seiner physikalischen, chemischen, dendrochronologischen, keramologischen Laboratorien eine große Zahl merowingischer Funde und Befunde aufgearbeitet hat.<sup>17</sup>

Neben den mehr universitätsgebundenen archäologischen Forschungszentren ist jetzt auch ein städtisch-staatliches Institut zu nennen. Für den großen Denkmalspflegebereich Paris, in dem der merowingischen Periode schon immer fundgemäß besonderes Gewicht zukam, ist von Michel Fleury in der »Rotonde de la Villette« ein archäologisches Forschungsinstitut gegründet worden, das seinem Standort im Herzen der merowingischen Königslandschaft par excellence besonders Rechnung tragen wird.<sup>18</sup>

Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß an mehreren französischen Universitäten – so z. B. in Caen, Clermont, Lille, Paris, Rouen – der archäologischen Erforschung der Merowingerzeit in Lehre und praktischer Ausbildung ein größerer Platz eingeräumt worden ist. Von besonderem Interesse sind hier die Lehrveranstaltungen von Michel de Boüard, Joseph Decaens, Claude Lorren und Christian Pilet in Caen,<sup>19</sup> von Michel Fleury, Jean Lafaurie und Patrick Périn in Paris.<sup>20</sup>

Angesichts der vielfältigen und oft weit auseinander liegenden Aktivitäten zur französischen Merowinger-Archäologie wäre es längst an der Zeit gewesen, sie koordiniert fruchtbar zu machen.

Es ist einer Gruppe von Pariser Archäologen um Michel Fleury und Patrick Périn zu verdanken, daß endlich die Initiative ergriffen wurde, mit der »Asso-

<sup>17</sup> Über die Aktivitäten des archäologischen Forschungszentrums von Caen berichtet regelmäßig die seit 1971 erscheinende Zeitschrift »Archéologie Médiévale«.

<sup>18</sup> Ville de Paris. Commission du Vieux Paris. Cahiers de la Rotonde, Paris 1 (1978) ff.; vgl. dazu meine Besprechung in diesem Band der FRANCIA, S. 429 ff.

<sup>19</sup> Über die zur Merowingerzeit einschlägigen Arbeiten dieser Kollegen berichtet die in Anm. 17 genannte Zeitschrift. Hingewiesen sei hier beispielsweise auf die auch separat erschienene Abhandlung von Joseph DECAENS, Un nouveau cimetière du haut moyen âge en Normandie: Hérouvillette, Caen 1971 = Archéologie Médiévale 1 (1971) S. 1–126; vgl. dort auch die ergänzenden Beiträge von anderen Autoren S. 127–187. – Für die Merowinger-Archäologie in Neustrien ist als grundlegend jetzt die Arbeit von Claude LORREN anzusehen, die unter folgendem Titel demnächst veröffentlicht wird: Fibules et plaques-boucles en Normandie. Contribution à l'étude du peuplement, des échanges et des influences, de la fin du V<sup>e</sup> au début du VIII<sup>e</sup> s., 1 Text- und 1 Tafelband, Caen 1976 (maschinenschriftl. vervielfältigt). – Vorzuverweisen ist auch auf die umfangreiche Untersuchung von Christian Pilet (Caen) über das sehr große gallorömische Gräberfeld von Frénouville (Calvados); vgl. dazu die Anm. 14 genannte Abhandlung des gleichen Autors.

<sup>20</sup> Über die einschlägigen Lehrveranstaltungen, praktischen Übungen und Veröffentlichungen von Michel Fleury, Jean Lafaurie und Patrick Périn berichten diese – auch mit Hinweisen auf Arbeiten von Schülern und Mitarbeitern – jährlich im »Annuaire de l'Ecole Pratique des Hautes Etudes, IV<sup>e</sup> section«.

ciation Française d'Archéologie Mérovingienne« (abgekürzt: AFAM)<sup>21</sup> eine gelehrte Gesellschaft zu gründen, die sich speziell mit der Archäologie der Merowingerzeit befassen soll. Die AFAM wird nicht nur das »Annuaire des chercheurs en archéologie mérovingienne«, sondern auch das »Bulletin de liaison« redigieren, um einen raschen und stetigen Informationsaustausch unter den französischen Merowinger-Archäologen zu ermöglichen. Sie hat sich auch die Aufgabe gestellt, mit der projektierten »Archéologie mérovingienne« eine neue Zeitschrift herauszugeben, die insbesondere archäologische Forschungen zur Merowingerzeit veröffentlichen soll. Schließlich wird die AFAM jährlich in einem anderen Denkmalspflegebereich ein Forum für Forschungsberichte und Vorträge, für Ausstellungen und Diskussionen veranstalten, die »Journées nationales de l'archéologie mérovingienne«.

Die ersten »Journées nationales de l'archéologie mérovingienne« fanden am 9. u. 10. Juni 1979 in Creil (départ. Oise) statt. Sie wurden von der AFAM mit Unterstützung von Roger Agache, Jean Louis Cadoux, Jean-Luc Massy als Vertretern der »Direction des antiquités de Picardie« durchgeführt.

In Erwartung ihrer baldigen Veröffentlichung berichten wir hier über Referate und Vorträge, aus denen sich das sehr reichhaltige Programm von Creil zusammensetzte, in der knappen Form einer vorausseilenden »bibliographie raisonnée«.

### Aquitani en, Septimani en

Marie-Louise LEMOINE (Paris), A propos des nécropoles mérovingiennes de Poitou-Charentes-Vendée: La question du transport des sarcophages de pierres hors de leurs zones de fabrication.

Zusammenstellung der allgemeinen Charakteristika der Sarkophage des Untersuchungsgebietes; geologische Kartierung der Produktionsgebiete, insbesondere Aufnahme der Steinbrüche; Untersuchung der Transportbedingungen; Beziehung zwischen Flußnetz, Flußschifffahrt und Fundorten der behandelten Sarkophage.

Bénédicte MEREL (Paris), A propos de la basilique funéraire et de la nécropole mérovingienne de Montferrand (Aude).

Im Grenzgebiet zwischen westgotischem Septimani en und fränkischem Aquitani en zu lokalisierende Kirchen- und Friedhofsgrabung. Das Grabmobiliar läßt keinen vorherrschenden westgotischen Einfluß erkennen, vielmehr ist eine Durchmischung westgotischer und fränkischer Elemente festzustellen.

### Austrasi en

Jacques GUILLAUME (Nancy), Les cimetières mérovingiens d'Abainville et de Gondrecourt (Meuse).

2 Reihengräberfriedhöfe mit z. T. »burgundisch« beeinflusstem Fundmaterial des 6. u. 7. Jahrhunderts (Bergkristallanhänger, Armreif aus massivem Silber, Fibeln des 6. Jahrhunderts; außerdem 1 Sarkophag mit eigentümlichem Axtdekor; merowingisch?).

<sup>21</sup> Die AFAM ist unter folgender Postadresse zu erreichen: 29, rue de Sévigné, F-75004 Paris; IV<sup>e</sup> Section de l'Ecole Pratique des Hautes Etudes, 45-47, rue des Ecoles, F 75005 Paris; Rotonde de la Vilette, Square de Léon-Paris, F 75019 Paris.

Claude LEFEBVRE (Metz), Un exemple de continuité historique: l'édicule gallo-romain et la nécropole mérovingienne de Dugny-sur-Meuse (Meuse).

Merowingischer Friedhof bei gallorömischer Kultstätte.

Jean-Pierre LEMANT (Charleville-Mézières), Les ›Belgo-francs‹ de Vireux-Molhain (Ardennes): un exemple de tombes proto-mérovingiennes.

Nord-/Süd-orientierter Reihengräberfriedhof mit Brand- und Erdbestattungen bei spätromischem Castellum; Keramik-, Glas-, Bronze- u. Münzfunde sind wegen ihrer vom Ende des 4. bis zur Mitte des 5. Jahrhundert reichenden Zeitstellung von besonderer Bedeutung.

Alain SIMMER (Audun-le-Tiche), La nécropole mérovingienne d'Audun-le-Tiche (Moselle).

Nur z. T. erschlossener Friedhof in einem dichten Waldgebiet. Sarkophage und Grabstelen stammen vermutlich aus einem aufgelassenen (römischen?) Gebäude; alle Bestattungen (mit vielen enthaupteten Skeletten) größtenteils beigabenlos; Zeitstellung sehr umstritten.

May VIELLARD-TROIËKOUROFF (Paris), Les sarcophages de plâtre des fouilles de Mont Saint-Pierre, près de Reims.

Rekonstitution des interessanten, größtenteils verlorenen Ensembles von dekorierten Gipsarkophagen mit Hilfe von photographischem Archivmaterial.

## B u r g u n d, P r o v e n c e

Ch.-A. BAUD (Genève), Le cimetière des Terrettes à Thoiry (Ain).

Grabungsbericht; Behandlung von Einzelfunden (u. a. 1 Siegelring mit Inschrift); Untersuchung der Bestattungsbräuche.

Michel COLARDELLE (Grenoble), La basilique funéraire de Saint-Julien en Genevois (Haute-Savoie).

Notgrabung in und bei einer frühmittelalterlichen (›Eigen-?)Kirche in ländlicher Umgebung; Freilegung der merowingerzeitlichen Gräber; unter den Kleinfunden mehrere Siegelringe ›burgundischer Tradition‹ mit Monogrammen oder anderem Dekor!

Michel COLARDELLE (Grenoble), La nécropole rurale de Roissard (Isère).

Merowingerzeitliche Nekropole, besonders aufschlußreich für Bestattungsbräuche, Mobilien etc. im Alpengebiet; kulturelle Sonderstellung.

Renée COLARDELLE (Grenoble), Les églises mérovingiennes de Viuz-Faverge (Haute-Savoie).

Bericht über eine Kirchengrabung in der Nähe des Lac d'Annecy, bei der sich eine frühchristliche, eine merowingische und eine romanische Phase des gleichen Baues unterscheiden ließen.

Henri GAILLARD DE SEMAINVILLE (Montceau-les-Mines), Quelques aspects de l'archéologie funéraire mérovingienne en Bourgogne.

Instruktiver Vergleich der reicheren Nekropolen aus dem Saône-Gebiet mit denen aus dem Maconnais und dem Chalonnais, ergänzt durch eine detaillierte Typologie des Grabmobiliars.

Marie-Pierre JEZEGOU (Aix-en-Provence), Sur une épave mérovingienne à Fos-sur-Mer (Bouches-du-Rhône).

Bericht über die Teilbergung eines Ende des 6./Anfang des 7. Jahrhunderts mit seiner gesamten Ladung gesunkenen Schiffes. Der ca. 9,5 m lange Küstenfahrer – sei es, daß er noch in spätrömischer, sei es, daß er schon in merowingischer Zeit konstruiert wurde – ist schiffsbautechnisch (z. B. wegen seiner gut erhaltenen Lenzpumpe) von größtem Interesse. Die Zusammensetzung der Ladung (frühchristliche Keramik aus Nordafrika, Ägypten und Byzanz, byzantinische Amphoren, Münzen, Schmuck) ist für den Mittelmeerhandel des Fränkischen Reiches um 600 sehr aufschlußreich.

Roger PIOUS (Tannay), A propos de la nécropole mérovingienne de Brèves (Nièvre).

Von den mehr als 200 bisher freigelegten Gräbern dieser sehr fundreichen Nekropole, die in der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts einsetzt (Koinzidenz mit der fränkischen Okkupation ›Burgunds‹, a. 534/5?) stellt Vf. auswahlweise 7 bis ins 7. Jahrhundert reichende Brandbestattungen vor. Vf. geht auf die Frage ein, ob Brandbestattungen im fränkischen Gallien nicht doch wesentlich verbreiteter waren als man bisher angenommen hat.

Patrick PORTE (Grenoble), L'habitat mérovingien de Larina (Isère).

Unweit eines römischen Castrum durchgeführte Siedlungsgrabung, bei der ein größeres, in guter Mauertechnik ausgeführtes, merowingerzeitliches (›Herren-‹?) Gebäude mit mehreren Räumen, Feuerstellen und Türen freigelegt wurde. In unmittelbarer Nähe eine Kapelle mit Friedhof. Die unter schwierigen Bedingungen geborgenen Kleinfunde (gallo-römisch beeinflusste Keramik, Schmuck, 1 Siegelring, sehr einfaches Werkzeug) tragen eigentümliche Züge und bedürfen noch einer gesonderten Bewertung im Vergleich zu anderen zeitgenössischen Siedlungsgrabungen. Die Anlage wurde vermutlich aus wirtschaftlichen Gründen schon in frühmittelalterlicher Zeit aufgelassen.

Jean-François REYNAUD (Lyon), Les tombes en demi-cuves accolées et à alvéole céphaloides de Lyon et de Vienne.

Da im Gebiet von Lyon und Vienne nur wenige Nekropolen des frühen Mittelalters bisher systematisch untersucht worden sind, kommt den neueren Ausgrabungen bei St-Just (Lyon), St-Laurent de Choulans (Lyon, wo u. a. eine größere Inschrift aus dem Anfang des 7. Jahrhunderts zutage kam) und St-Georges (Vienne) besondere Bedeutung zu. Aufgrund der freigelegten, z. T. formal sehr verschiedenen Grablagen entwickelt Vf. für diese eine von der Spätantike bis ins frühe Mittelalter reichende Typologie.

## Neustrien

Pierre DEMOLON (Douai), L'implantation du christianisme dans le bassin supérieur de l'Escaut. A propos du cimetière de Hordain (Nord).

Unweit einer frühmittelalterlichen Befestigung (›motte féodale‹) gelegen, wurde bei einer Notgrabung ein Friedhof mit mehr als 400 Bestattungen (davon ca. 300 aus dem 6. u. 7. Jahrhundert, ca. 100 aus dem 8. u. 9. Jahrhundert) untersucht. Außerdem wurden im Bereich des Friedhofgeländes nicht nur eine Kapelle (ca. 11 × 6 m) mit Altar (ca. 0,5 × 0,5 m), sondern auch Besiedlungsspuren (Hüttenböden, Abfall- u. Vorratsgruben) freigelegt. Der Gesamtbefund [u. a. sehr reiches Männergrab (›tombe de chef‹; Kirchengründer?) im Innern der Kirche; Aussparung des Innenraums der Kirche durch die umliegenden Gräber; Nebeneinander von einigen Brandgräbern (6. Jahrhundert!) und Skelettgräbern mit Beigaben; 2 Pferdegräber; Zerstörung bzw. Auflassung der Kirche im 7. oder 8. Jahrhundert (Repaganisierung?)] – gewährt Hordain eine Schlüsselstellung bei der Beurteilung der Christianisierung im oberen Scheldegebiet.



Bernard FLORIN (Lille), *Le village carolingien de Proville (Nord)*.

Rettungsgrabung im Bereich einer karolingerzeitlichen Siedlung. Freilegung von 25 Hüttenböden und Abfallgruben. Merowingerzeitliche Keramikfunde deuten auf vor-karolingischen Beginn der Siedlung.

Yves LEGOUX (Bulles), *La céramique de la nécropole mérovingienne de Bulles*.

Typologische und ikonographische Untersuchung der vom 5.–7. Jahrhundert reichenden Keramik, die neben gallorömischen und fränkischen auch orientalische Einflüsse aufweist. Der formale Synkretismus wird vom Vf. als Reflex der Siedlungskontinuität bzw. der langsamen Durchmischung der römischen und fränkischen Bevölkerungselemente gedeutet.

Pierre LEMAN (Lille), *La gourde mérovingienne de Concevreux (Aisne) ou la redécouverte de la collection Delvincourt*.

Bericht über die Umstände, unter denen die reichhaltige Sammlung Delvincourt (Valenciennes, Musée) wiederentdeckt wurde; formale u. epigraphische Interpretation der bekannten Bronzeflasche von Concevreux, die zu der Sammlung gehört.

Daniel PITON (Boulogne-sur-Mer), *Chronologie de la nécropole mérovingienne de Nouvion (Somme)*.

Ausgedehnter Reihengräberfriedhof im Bereich eines rezenten Steinbruchs; deshalb viele, allerdings auch schon frühmittelalterliche Störungen; Herstellung einer relativen, vom Ende des 4. bis zum 7. Jahrhundert reichenden Chronologie unter Verwendung von Methoden der Datenverarbeitung. Gesamtbefund vergleichbar dem von Vron.

Claude SEILLIER (Boulogne-sur-Mer), *La nécropole de Vron (Somme), IV<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècles*.

Bericht über den neuesten Stand der bedeutenden Grabungsbefunde von Vron, dessen Friedhof bzw. 3 eng benachbarte Friedhöfe vom 4. bis zum 7. Jahrhundert ohne erkennbare Unterbrechung benutzt wurden. Untersuchungen von Form und Dekor des Grabmobiliars führen zur Feststellung eines Synkretismus der materiellen Kultur, in der sich die fränkischen Elemente seit dem 5. und die angelsächsischen seit dem 6. Jahrhundert artikulieren.

Françoise VALLET (Saint-Germain-en-Laye), *Nécropoles mérovingiennes de la Forêt de Compiègne*.

Ausgehend von dem heute im Musée des Antiquités Nationales (St-Germain-en-Laye) aufbewahrten Material und dort ebenfalls archivierten Berichten (Cahiers de fouilles) berichtet Vf. über einige Ausgrabungen, die im Forst von Compiègne auf Veranlassung Napoleons III. durchgeführt worden sind. Exemplarische Behandlung der im Département Oise gelegenen großen Nekropolen Vieux Mont und Chelles (ca. 2000 Ende des 5. Jahrhunderts einsetzende Bestattungen, reiches Material vornehmlich des 6. Jahrhunderts!), die bisher nur z. T. veröffentlicht wurden.

## Paris, Ile-de-France

Nadine AJOT-BERTHELIER (Chelles), *Généralités sur les nécropoles mérovingiennes de l'ouest parisien*.

Vf. gibt anhand mehrerer Verbreitungskarten (u. a. zu Reihengräberfriedhöfen, Sarkophag-Typen, Grabstelen, Keramik etc.), die sie für ihre Doktorarbeit zum gleichen Thema hergestellt hat, einen instruktiven Überblick über die allgemeinen Charakteristika der merowingerzeitlichen Nekropolen im Raume westlich Paris (u. a. Vexin, nördliches Chartrain, Etampois). Herausarbeitung eines frappanten demographischen Unterschiedes zwischen der nördlichen und südlichen Hälfte des Untersuchungsgebietes: Der Norden ist offenbar wesentlich dichter besiedelt gewesen als der Süden.

Gilbert-Roger DELAHAYE (Paris), *Les sarcophages ornés de bandes de stries gravées d'obliquité alternée.*

Bericht über langjährige Untersuchungen des Vf. zu den skulptierten Steinsarkophagen in der Champagne, der Ile-de-France und im nördlichen Burgund; historische Interpretation des Verbreitungsgebietes und Typologie.

Michel FLEURY (Paris), *Les fouilles mérovingiennes de la basilique Saint-Denis.*

Vf. präsentiert das Grab der Königin Arnegunde im Abstand von 20 Jahren seit der Entdeckung im Lichte der neueren, von ihm in Saint-Denis durchgeführten Grabungen. Ausgehend von der Niederlegung dieses einzigartigen Schlüsselfundes am Ende des 6. Jahrhunderts erörtert Vf. seine Bedeutung für die Baugeschichte von Saint-Denis: Aus der Lage der Bestattung ist zu folgern, daß die Kirche, welche die hl. Genovefa über dem Grabe des Dionysius errichtete, schon in der Zeit vor Dagobert I. vergrößert wurde.<sup>22</sup>

Annette LAUMON (Nancy), *Tombe A-9 de Saint-Denis.*

In Vertretung von A. France-Lanord (Nancy) kommentiert Vf. einen Film über die neuesten Ausgrabungen in Saint-Denis, insbesondere über den Sarkophag A-9. Der Film zeigt detailliert die Bergung des Sarkophaginhalt (vornehmlich Gewänder mit sehr reicher Goldstickerei), seine Untersuchung, Restaurierung u. Rekonstruktion im Laboratorium von Nancy.

Olivier MEYER (Saint-Denis), *Vestiges d'occupation mérovingienne découverts à l'occasion des fouilles urbaines de Saint-Denis.*

Vf. führt Ergebnisse seiner minutiösen u. hervorragend dokumentierten Grabungen vor, die unter schwierigsten Bedingungen (Métrobau, umfangreiche Stadtsanierungen, etc.) unweit der Basilika von Saint-Denis durchgeführt wurden. Abgesehen von vielen Einzelfunden des frühen Mittelalters, sind der Nachweis von merowingischen und karolingischen Siedlungsschichten (Hüttenböden, Coemeterialkirche u. a.) von größter Bedeutung.<sup>23</sup>

Edmond SERVAT (Paris), *Un exemple d'exogamie: la tombe 756 de la nécropole mérovingienne de Vicq (Yvelines).*

Von diesem seit dem 19. Jahrhundert bekannten und bisher in seinem Umfang nicht abzuschätzenden Friedhof wurden in einer seit 1976 laufenden Grabungskampagne bereits mehr als 1400 Gräber freigelegt. Nach einem knappen Überblick über den Stand der Grabung führt Vf. detailliert Grab 756 vor. Nach Ausweis der Beigaben (Gürtelgarnitur mit Cloisonné-Einlagen, 1 Paar großer Bügelfibeln aus vergoldetem Silberblech) und deren Lage im Grab ist zu folgern, daß die hier zu Beginn des 6. Jahrhunderts bestattete Frau nicht nur westgotischen Schmuck trug, sondern höchstwahrscheinlich selbst Westgotin war.

## Methodendiskussion

René LEGOUX (Nantes), Patrick PÉRIN (Paris), *Chronologie relative et absolue des tombes mérovingiennes de Picardie et de la région ardennes-meusienne: méthodologie et résultats.*

Auf der Grundlage archäologischen Materials der Merowingerzeit, das aus Nekropolen der Ardennen, des Maasgebiets und der Picardie gewonnen wurde, berichten Vf. über parallel durchgeführte Versuche, Grabmobiliar mit eigens entwickelten Methoden

<sup>22</sup> Vgl. weiter oben Anm. 8 und in diesem Band der FRANCIA S. 436 und Anm. 37.

<sup>23</sup> Vgl. dazu jetzt Olivier MEYER, *Archéologie urbaine à Saint-Denis, Saint-Denis 1979*, sowie meine Besprechung in diesem Band der FRANCIA S. 649 f.

der Datenverarbeitung zu analysieren. Die kombinationsstatischen Untersuchungen der Grabinventare, der Grabsitten und Bestattungstypen wurden einerseits manuell mit Hilfe von Dominostein-Matrizen und andererseits mit EDV-Geräten durchgeführt. Die Stufungen der auf diese Weise entwickelten relativen Chronologie wurden anschließend durch die Koordinierung mit münzdatierten Befunden auf die der absoluten Chronologie abgestimmt.<sup>24</sup>

Henri LEREDDE (Paris), *Plaques-boucles damasquinées du nord-est de la France: essai de typologie automatique par l'utilisation de méthodes statistiques.*

Am Beispiel einer ausgewählten Gruppe damaszierter Gürtelgarnituren stellt Vf. die Entwicklung einer Typologie dieser Fundgattung mit Hilfe der Datenverarbeitung dar.

Claude MASSET (Paris), *Les possibilités actuelles de la paléodémographie.*

Bericht über aktuelle Methoden und Grenzen paläodemographischer Forschung, insbesondere der auf diesem Gebiet angewandten Statistik.

Bailey YOUNG (Paris), *L'étude quantitative des pratiques funéraires: méthode et problèmes.*

Erörterung von Problematik und Methoden, die verschiedenen Grabsitten der Merowingerzeit quantitativ zu ordnen und in einem Gesamtbild zusammenzufassen.

Das ohnedies reiche Tagungsprogramm von Creil wurde noch ergänzt durch eine Ausstellung, in der Marie-Pierre JEZEGOU die Funde von Fos-sur-Mer (Bouches-du-Rhône), René und Yves LEGOUX die von Bulle (Oise), Jean-Pierre LEMANT die von Vireux-Molhain (Ardennes), Roger PLOUX die von Brèves (Nièvres) und schließlich Claude SEILLIER die von Vron (Somme) zeigten.

Ausführliche Resümees der in Creil gehaltenen Vorträge werden teils im »Bulletin de liaison,« Band 1 (1980) der AFAM veröffentlicht werden. Die Autoren werden dort auch anzeigen, an welcher Stelle der volle Vortragstext mit Abbildungen und bibliographischen Angaben erscheinen wird.

Die »Deuxièmes Journées Nationales d'Archéologie Mérovingienne« finden 1980 am 14. und 15. Juni in Dijon statt. Das Programm sieht für den 1. Tag Berichte über Ausgrabungen in Burgund und kürzere Mitteilungen über neuere Ausgrabungen im übrigen Frankreich vor. Der zweite Tag wird mit längeren Vorträgen und Diskussionen dem Zentralthema »Le peuplement en Gaule mérovingienne. Apport de l'archéologie« gewidmet sein. – Die »Troisièmes Journées Nationales d'Archéologie Mérovingienne« werden 1981 in Reims stattfinden. Diese Tagung wird sich mit Problemen der christlichen Archäologie in Gallien befassen und insbesondere mehrere Vorträge den Kirchen von Reims widmen.

<sup>24</sup> Forschungsgeschichte, Methodik und Anwendbarkeit der bisher entwickelten archäologischen Merowinger-Chronologien behandelt jetzt ausführlich und grundlegend Patrick PÉRIN, *La datation des tombes mérovingiennes. Historique, Méthode, Applications*, Genève 1980.